

Einsendungen für das Museum.

D. Stur. Zähne eines Nagers aus der Kohle von Tregist in Steiermark (Köflacher Becken).

Herr Freih. v. Andrian übergab ein Stück der Tregister Kohle, worauf ein Kieferstück eines Nagers erhalten war, welches aber durch den Transport, respective Austrocknung der Kohle, viel gelitten hat und von welchem nur noch einige Zähne gerettet werden konnten.

Diese Zähne, ein meiselförmiger Schneidezahn und einige Backenzähne, zeigen viele Aehnlichkeit mit den Abbildungen der Zähne von *Chalicomys Jaegeri H. v. M.*, und ich zweifle kaum daran, dass das Vorkommen dieses bisher nur von Turnau (Mürz) bekannten Nagers hiermit auch für das Köflach-Becken gesichert sein dürfte.

Vermischte Notizen.

Geyser in den Rocky Mountains. Bei den geologischen Aufnahmen der Territorien der Vereinigten Staaten wurde im letzten Sommer unter der Leitung von Prof. F. V. Hayden als Chefgeologen im Wyoming- und Montana-Territorium im Quellgebiete des Yellowstone- und Missouriflusses zwischen 9000—10.000 Fuss hohen, schneedeckten alten Vulkan-Kogeln ein Gebiet entdeckt, in welchem Geyser, Kochbrunnen, Funarolen, Solfataren, Schlammvulcane in ausserordentlich grosser Anzahl und unter ähnlichen Verhältnissen, wie auf der Nordinsel von Neu-Seeland, vorkommen.

Der von Prof. Hayden im American Journal of Science and Arts, Vol. III, Feb. and March 1872, mitgetheilte vorläufige Bericht schildert in enthusiastischen Worten die überraschende Schönheit der durch die ausgedehnten, riesigen gefrorenen Katarakten ähnlichen Sinterterrassen und die zahlreichen Springquellen ausgezeichneten Landschaften.

Um diese grossartigen Naturschönheiten vor Zerstörung durch Ansiedlungen oder Ausbeutung durch Privatspeculation zu bewahren, hat der Congress der Vereinigten Staaten eine Gesetzvorlage, nach welcher unter der Bezeichnung „Yellowstone Park“ der ganze District als ein unveräusserlicher, unter der besonderen Obhut des Ministers des Innern stehender Nationalpark, wie früher schon das Yosemite-Thal, erklärt wird, zum Gesetze erhoben.

Literurnotizen.

E. v. M. Antonio Stoppani. Corso di Geologia. Volume I. Dinamica terrestre. Milano 1871. 8°. 504 p. (98 in den Text eingedruckte Holzschnitte).

Der berühmte Herausgeber der „Paléontologie Lombarde“ hatte bereits im Jahre 1865 unter dem bescheidenen Titel „Note ad un corso annuale di Geologia“ ein vortreffliches systematisches Handbuch der Geologie erscheinen lassen, welches, obwohl zunächst nur für den engen Kreis seiner Schüler am „R. Istituto tecnico superiore“ zu Mailand bestimmt, in kurzer Zeit weit verbreitet war und die verdiente Anerkennung der Fachmänner sich erworben hatte. Als nach Erschöpfung der ersten Auflage die Verleger eine neue Auflage veranstalten wollten, unterzog sich der Verfasser der mühevollen Aufgabe einer völligen Umarbeitung und es ergab sich nach vollendeter Arbeit ein nur dem Plane nach mit der ersten Auflage übereinstimmendes, in der Ausführung aber derart verändertes und vermehrtes Werk, dass der alte Titel in zu grellem Contraste mit Inhalt und Umfang der neuen Auflage gestanden hätte.

Von dem neuen Werke, welches drei Bände umfassen wird, liegt gegenwärtig der erste Band vor, die „dinamica terrestre“ enthaltend. Es ist unthunlich, in dem engen Rahmen eines Referates näher in die Eigenthümlichkeiten der individuellen Behandlung eines so reichhaltigen Stoffes einzugehen oder auf die neuen Gesichtspunkte aufmerksam zu machen, von denen aus der Verfasser ent-

weder bekannte Thatsachen gruppirt oder einzelne Materien behandelt. Wir müssen uns hier begnügen, die Aufmerksamkeit der deutschen Fachgenossen auf dieses reichhaltige und seiner ganzen Anlage nach originelle Werk eines unserer hervorragendsten italienischen Collegen zu lenken. Der Satz: „si duo faciunt idem, non est idem“ gilt nicht nur von Individuen, sondern auch in höherem Sinne von Nationen, und es ist gewiss sehr lehrreich und nicht ohne Interesse, die verschiedene Behandlungsweise desselben Stoffes bei verschiedenen Nationen zu vergleichen. Stoppiani's Buch steht, wie wir noch hinzufügen wollen, völlig auf dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft. Die deutsche Fachliteratur, welche leider in englischen und französischen Werken noch immer eine nur sehr beschränkte Berücksichtigung findet, ist incist unter Bezugnahme auf die Originalabhandlungen fleissig benutzt worden.

Wir sehen dem Erscheinen der folgenden zwei Bände, welche die stratigraphische (II) und endographische (III) Geologie behandeln werden, mit grossem Interesse entgegen.

K. P. Dr. A. E. v. Reuss. *Phymatocarcinus speciosus*, eine neue fossile Krabbe aus dem Leithakalke des Wiener Beckens. (Sitzungsb. d. k. Akad. d. Wiss. LXIII. Bd. April 1871.)

Der in Rede stehende Fossilrest, welcher bei der auffallenden Seltenheit brachyurer Decapoden in unseren Neogenschichten ein besonderes Interesse besitzt, stammt aus dem Leithaeconglomerate der Rauchstallbrunnengraben bei Baden und besteht aus einem wohlerhaltenen Cephalothorax, dem jedoch leider die Mundtheile, Antennen, Scheeren- und Gangfusse fehlen. Die Form, welche entweder in die Nähe von *Actaeon* und *Actaeodes* (Gruppe der *Carpitides lobulés* Alph. M. Edwards) oder in die Nachbarschaft den lebenden *Dairia variolosa* (Gruppe der *Carpitides lagostomes*) gestellt werden muss, wird wegen manchen Eigenthümlichkeiten in der Zeichnung der vorderen Seitenränder, in den Verhältnissen der einzelnen Regionen zu einander, in der Conformation der Höcker etc. zum Typus einer neuen Gattung erhoben, welche mit dem Namen *Phymatocarcinus* belegt wird. Ueber eine diesen Fund betreffende Mittheilung im Anzeiger der kais. Akademie d. Wissenschaften, 1871, Nr. X war bereits in unseren Verhandlungen, 1871, Nr. 9, eine kurze Notiz gegeben worden.

D. Stur. O. Heer. Ueber die Braunkohlen-Flora des Zsily-Thales in Siebenbürgen (Mitth. a. d. Jahrb. der königl. ungar. geologischen Anstalt II. Bd., 1. Lieferung 1872).

Der geschilderte Autor beschreibt in dieser Arbeit 28 Arten fossiler Pflanzenreste aus den Sotzka-Schichten (Cyrenen-Mergel der bayerischen Alpen und des Mainzer Beckens) des Zsily-Thales in Siebenbürgen, welche Herr Prof. Hofmann in Pesth daselbst gesammelt hatte.

Es sind vorzüglich vier Fundorte, die diese Pflanzeureste liefert haben. Der älteste davon (im Hangenden des untersten Flötzes) ist als Valje Krivadia bezeichnet und lieferte:

Osmunda lignitum Gieb. sp.
Blechnum dentatum St. sp.
Glyptostrobus europaeus Brgn. sp.
Cyperites sp.
Laurus primigenia U.

Cinnamomum Scheuchzeri St.
" *lanceolatum* St.
" *Hofmanni* n. sp. H.
Rhamnus Warthae n. sp. H.
Juglans Heerii Ett.

Etwas jünger sind die beiden folgende Fundorte:

Westlicher Hauptstollen bei Petroseny.

Chara sp.
Betula sp.

Carpolithes rugulosus H.

Mergel von Valje Negrilor:

Osmunda lignitum Gieb. sp.
Laurus primigenia Ung.

Acer oligodonta H.
Cassia Phaselithes U.

Höheren Schichten des ganzen Schichtencomplexes gehört der vierte Fundort an, im Valje Aninosa, dessen Flora aus folgenden Arten zusammengesetzt ist: